

Terrainkur 4 – Wanderung vom 13. Juni 2023 in Höchenschwand

Nachdem ich das Wanderprogramm kurzfristig verschickte, meldeten sich nur Myrtha, Trudy, Ursi Geschlin und Ruth. So fuhren wir bei noch in der Morgenfrische um 08.15 Uhr los und stellten das Auto auf dem Parkplatz des Neuen Friedhofs südlich vom Dorf Höchenschwand ab. Leider war Ruth, die selber mit dem Auto fuhr, weit und breit nicht zu erblicken. Telefonisch konnten wir sie nicht erreichen und so warteten wir eine Weile. Da die recht kalte Bise, der wir auf der Höhe ausgesetzt waren nicht gerade erwärmend war, starteten wir ohne Ruth. Zuerst mussten wir ca. 250 m auf dem



Fussgängerstreifen separat von der Fahrstrasse bis zum Wanderpunkt „Kreuzstein“ marschieren bevor wir den Wald erreichten. Auf einem breiten und normalerweise schönen Waldweg ging es sukzessive Richtung Nordosten bergab.

Leider war der Waldweg aufgeraut und in der Mitte lag Material, das ein Schaufelbagger in die Mitte gestossen hatte. Später kam dann die Maschine und beförderte das Material an den Wegrand. Nach kurzer Zeit erreichten wir einen schönen Kinderspielplatz in einer Waldlichtung mit zum Teil neuen Spielgeräten und Bänken und einer alten Hütte. Leider fehlt eine Grillstelle und wie Trudy sehr rasch feststellte, ein Abfallkübel. Als wir über die fehlende Infrastruktur „fachsimpelten“ tauchte plötzlich Ruth „aus den Tiefen des Waldes auf“. Wir waren natürlich froh, die „verlorene“ Kollegin unter uns zu wissen. Da sie nur den alten Friedhof bei der Kirche kannte, suchte sie uns dort und als wir nicht auftauchten, marschierte sie los, da sie sich am Wanderpunkt „Kreuzstein“ in der Einladung orientieren konnte. Nun marschierten wir gemeinsam weiter und wurden auf beiden Wegseiten von wunderschönen verschiedenfarbigen, im vollen Blust stehenden Lupinien „begleitet“. Wir wunderten uns über die vielen Waldlichtungen und dem am Wegrand aufgeschichteten Holz, das zum Teil sicher schon jahrelang dort liegt. Dies obwohl auf einer Info-Tafel zu lesen war, dass 27% des Landes von Wald bedeckt ist und Deutschland 80% des Holzbedarfes aus eigenem Bestand decken könne. In einer der vielen Waldlichtungen konnten wir auf die Hügel des



Blasiwaldes hinüberblicken erblicken und entdeckten eine grosse neue Windmühle, die allerdings stillstand und im Hintergrund stand ein Kran, der vermutlich einen neuen Windpark installiert. Das erklärte auch unsere Verwunderung über den Stillstand der Rotoren, obwohl der Ostwind ziemlich stark wehte.



Nach ungefähr 2,5 km und einem kurzen steilen Abstieg (alles im Wald) erreichten wir den „Dreherhäusleweiher“, ein wahrhaftes Waldbiotop. Leider ist das Bänklein, auf dem man gerne verweilen und etwas trinken würde, fast nicht erreichbar, sodass wir vorher schon eine kleine Rast einlegten. Hier war auch der nordöstlichste Punkt unserer Rundwanderung erreicht. Nun ging es wieder bergwärts gegen Höchenschwand zurück. Wir waren schön erstaunt als wir in einer



grossen Waldlichtung einen schönen und gepflegten Sommersitz erblickten. Denn anders kann man sich ein aus festem Mauerwerk erstelltes Haus mit Gartenhaus mitten im Wald und Zufahrtsweg (natürlich für die Allgemeinheit mit Fahrverbot) nicht erklären. Der zweite Teil unserer Wanderung führte nun stetig bergan, mussten wir doch die rund 150 m Höhendifferenz wieder zurück „erklimmen“. Kurz vor Erreichung der ersten Höchenschwander Wohnhäuser war die schöne Waldstrecke beendet und deshalb war es mittlerweile schon recht warm, als wir den Dorfkern erreichten. Da wir zu diesem Zeitpunkt schon rund 2 ½ Stunden gewandert und hungrig & durstig



waren, beschlossen wir direkt ins Restaurant „Dorfschmiede“ zu gehen, wo für uns im 1. Stock auf der grossen Terrasse im Schatten ein Tisch reserviert war. Nach dem Kauf eines Stücks Schwarzwäldertorte verabschiedete sich Ruth wie angekündigt von uns, um einen Termin am Nachmittag wahrzunehmen. Da es wenig Gäste hatte, wurden wir zügig bedient. Das Essen beendeten wir gemütlich plaudernd mit Kaffee, Kuchen oder Glacé.

Kurz nach 14 Uhr brachen wir auf, zumal wir auch noch heimfahren mussten. Bevor wir aber noch die Bequemlichkeit von 4 Rädern nutzen konnten, mussten wir noch knapp 20 Minuten zum Auto beim Friedhof zurückmarschieren. Die Fahrt in die Schweiz verlief problemlos und so erreichten wir noch am frühen Nachmittag Nussbaumen mit der Aussicht auf eine nächste Schwarzwald-Wanderung in der Woche 26 sofern das Wetter mitmachen wird.

Der Tourenleiter: Gerd (17.6.23)